

## D'Ballade vom Glück

I eim Punkt isch der Felix haut scho früe e Ketzer gsy,  
er het sech schon aus Bueb geng gfrogt, was's prucht zum Glücklechsy,  
het prichtet mit em Vater, mit der Mueter, wo hei gseit:  
«Jede Mönch mues d'Pflicht erfüue, wi's eim s'Schicksau zeigt.»  
Dr Pfarrer het im gredt vom Hiob und vom Jammertau  
und ohni Gloube an e Gott wärd s'Läbe eim zur Quau.  
Und dr Lehrer, wo n er mängisch mit im prichtet het,  
het gseit, dass jede Mönch uf die Frog gärn e Antwort wett.

Dr Felix het vüu Buecher gläse, het vüu überleit,  
het trotzdem d'Frog vom Glücklechsy mit sech umetret.  
Er isch truf e d'Universität – het vüu gschtudiert,  
het mit Schtudänte übers Mönchegschlacht philosophiert.  
Was Glück sig, het er gfrogt, me het im gseit: «Frog nid so dumm.  
Glück isch Opium fürs Vouk und kes Kriterium.  
Es geit um Fortschritt und um Grächtigkeit im Kollektiv.  
Transzendänz isch tot und Gschicht vom Heiland primitiv.»

Me het em Felix ou erchlärt, är sig reaktionär,  
wüu är fürs Glück sech inträssier und apolitisch wär.  
Dr Felix het haut nume gseh, das die nid glücklech sy  
mit ihrer chaute gottverdammende Ideologie.  
Er het sech druf für aui Religione inträssiert,  
für z'luege, öb me dört sy Frog nach Glück ou ignoriert.  
Enttäuscht leit är di Buecher wägg und seit: «Es blibt drby,  
i wott nid ersch im Himu, i wott jetze glücklech sy.»

Es Meitschi het dr Felix gsuecht, wo ihn chly gärn würd ha,  
het's gfunge z'Obe uf der Stross und isch verlumpet dra.  
Het's Studium ufgä und isch go schaffe wäg em Gäut  
und isch geng me verzweiflet ab em Glück, wo ihm het gfäut.  
Churz druf hat är dür Zuefau s'erscht Mou Ruschgift übercho.  
Dr Pfarrer het däm später gseit: vom Tugendpfad abcho. –  
Das Gschichtli isch erfunge aber mängisch frog i my:

Wi mänge Felix cha ersch uf em Fridhof glücklech sy?

(1976?)